

Gesehen & gehört Der Montag war im Kantonsrat mit acht Neuen der Tag der Wechsel. Doch Wechsel sorgen für Ärger. So warfen die Linken der SVP eine schmalbrüstige Personalpolitik vor. *Von Ruedi Baumann*

«House of Cards» an der Limmat

Für die neun Kantonsräte, die gestern in Bern als Nationalräte vereidigt wurden, ging ein Traum in Erfüllung. Im Zürcher Kantonsrat rückten gleichentags acht Neue nach - der neunte war noch verhindert. Ohne das Rathaus an der Limmat mit dem Kapitäl in Washington zu vergleichen - und die Politthrillerserie «House of Cards» mit einer Zürcher Kesk-Debatte: Wenn neun alte Cracks neun Greenhorns Platz machen, dann kann auch in Zürich ein Kartenhaus einstürzen.

Doch dafür können die Neuen - noch - nichts. Folgende Kantonsrätinnen und -räte rückten für gewählte Nationalräte nach: **Marc Bourgeois** (FDP, Zürich) für **Regine Sauter**, **Michèle Dünki** (SP, Glatfelden) für **Priska Seiler Graf**, **Nina Fehr Düsel** (SVP, Zürich) für **Hans-Ueli Vogt**, **Tumasch Mischol** (SVP, Hombrechtikon) für **Claudio Zanetti**, **Tobias Langenegger** (SP, Zürich) für **Angelo Barrile**, **Ulrich Pfister** (SVP, Egg) für **Bruno Walliser**, **Stefan Schmid** (SVP, Niederglatt) für **Barbara Steinemann** und **Susanne Trost Vetter** (SP, Winterthur für **Mattea Meyer**. Bemerkenswert: Bourgeois ist der leicht abgekühlte verkehrspolitische Heisspörn der Zürcher FDP, Mischol ist Gemeindegemeinschafter in Volketswil, Pfister ist der fünfte Polizist im Rat und Stefan Schmid der vierte Schmid - neben **Claudio**, **Roman** und **Lorenz Schmid**.

Den bekanntesten Namen der Neuen allerdings trägt Nina Fehr Düsel, sie ist die Tochter des abgewählten Nationalrats **Hans Fehr** und der Eglisauer Gemeindepräsidentin **Ursula Fehr**. «Mein Vater freut sich sehr über den Generationenwechsel», sagt die 35-jährige Juristin, die es als 17-Jährige bei Elite Model Look unter die zehn schönsten Schweizerinnen geschafft hatte. Als Erste wurde Nina Fehr von SP-Fraktionspräsidentin und Geschichtslehrer **Markus Späth** begrüsst, der sie von der Kanti Bülach her kennt. «Leider habe ich sie nicht selber beschult, sonst wäre sie heute nicht in der SVP.»

✱

Die neun Nationalräte hinterlassen Lücken im Kantonsrat - und diese mussten am Montag gestopft werden, indem neun Kommissionssitze neu bestellt wurden. Einer war besonders umstritten: das Präsidium der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG), bisher engagiert



Die acht Neuen (von links nach rechts): Marc Bourgeois (FDP), Michèle Dünki (SP), Nina Fehr Düsel (SVP), Tumasch Mischol (SVP), Tobias Langenegger (SP), Ulrich Pfister (SVP), Stefan Schmid (SVP) und Susanne Trost Vetter (SP). Foto: Urs Jaudas

von Jurist **Claudio Zanetti** (SVP) besetzt und vorher vom ebenfalls in den Nationalrat gewählten **Hans-Peter Portmann** (FDP). Diese Kommission stand in den Schlagzeilen, seit der Fall **Christoph Mörgeli** eskalierte und der angebliche Forschungsskandal am Unispital um **Professor S.** für Wirbel sorgte. Die SVP nominierte Kantonsrat **René Truninger** aus Illnau-Effretikon fürs ABG-Präsidium, Inhaber einer

Autoverwertungsfirma. Die SP verlangte eine Verschiebung der Wahl, um der SVP Zeit zu geben, «einen adäquaten Präsidenten» zu finden - einen, «der auf Augenhöhe mit Universität und Unispital den Dialog führen kann», wie es **Markus Späth** sagte. SVP-Fraktionspräsident **Jürg Trachsel** hielt an Truninger fest, weil dieser als erfolgreicher Unternehmer ebenso wichtige Qualitäten habe wie ein Akademiker.

Und er forderte die SP auf, «vor der eigenen Tür zu wischen», da auch ihre ABG-Mitglieder ziemlich neu und unerfahren seien.

Für etwas Show sorgte der Grüne **Ralf Margreiter**, indem er als Alternative den SVP-Bildungsexperten und Seklehrer **Matthias Hauser** als idealen ABG-Präsidenten vorschlug. Dieser sei «höchst beschlagen» und könnte allerbestens - frei wiedergegeben - Uni-professoren und Chefärzten die Knöpfe eintun. Hauser bedankte sich etwas verlegen für die Blumen und erklärte - wie es SVP-Politiker eben tun müssen -, dass er eine Wahl ablehnen würde. Hausers Kollegen hänselten ihn prompt: «Mit dieser Superqualifikation wärdst du der ideale Bundesrat.» Mit 104:44 Stimmen wurde trotzdem **Truninger** gewählt - und **Hauser** blieb vor einem SVP-Ausschluss bewahrt.

✱

Von der Teilnahme an SVP-Fraktionssitzungen suspendiert ist dagegen SVP-Kantonsrat **Hans-Peter Amrein** bis Ende Januar. Das hat der Fraktionsvorstand einstimmig beschlossen. Amrein hatte die Fraktionssitzung vor einer Woche wütend und türschleitzend verlassen und seine Fraktionszugehörigkeit sistiert, nachdem ihn Präsident **Jürg Trachsel** wegen seines Engagements gegen die Wahl eines FDP-Ersatzrichters kritisiert hatte. Die Fraktion «verurteilt seine verbalen Entgleisungen und das Versenden einer Pressemitteilung», sagte Trachsel. Man sei aber bemüht, «die Wogen so schnell als möglich zu glätten». Amrein hatte vor einer Woche «die Auswechslung der Rennleitung» verlangt, also die Absetzung von Trachsel als Fraktionspräsidenten, da er ihn zu Unrecht in ein schiefes Licht gestellt habe. Die Fraktion stehe hinter Trachsel, teilte sie mit. Amrein sagte auf Anfrage, er sei überrascht von Trachsels Aussagen. «Mir hat man kein Anhörungsrecht gewährt.»

✱

Nach all diesem Streit noch eine schöne Geschichte: FDP-Fraktionschef **Thomas Vogel** war vier Tage lang am Formel-1-Rennen in Abu Dhabi am Arabischen Golf. Und da pflegte er, direkt über der Boxe, seine grosse Liebe zur Farbe Rot. «Ferrari natürlich», präzisiert er, «und nicht etwa die Genossen.» Diese wären nach seiner CO₂-Produktion kaum Fan von ihm.

Initiative für mehr Strassen unterstützt

Mit einer brisanten Einzelinitiative hat ein Winterthurer Stimmbürger im Kantonsrat einen Teilerfolg erzielt. Sein Anliegen: mehr Strassen. Konkret soll in der Verfassung stehen, dass Kanton und Gemeinden die Strassen- und ÖV-Infrastruktur «proaktiv auf die jeweilig langfristig absehbare Nachfrage» ausrichten. Als Basis soll das Jahr 1980 dienen. «Ein berechtigtes Anliegen», fand Roland Scheck (SVP). Das Verkehrssystem sei «auf den Zustand vor der Masseneinwanderung» ausgerichtet. Auch Christian Schucan (FDP) fand Gefallen an der Forderung, lehnte sie aber aus formellen Gründen ab: «Das gehört nicht in die Verfassung.» **Felix Hoesch** (SP) warnte hingegen vor einer Zubetonierung der Schweiz, und **Robert Brunner** (Grüne) meinte, das würde sogar die nicht eben grüne Verkehrspolitik der Regierung umkrempeln. Mit Hilfe von SVP, BDP und EDU erhielt die Initiative 60 Stimmen - genau so viele, wie es im 180-köpfigen Parlament für eine vorläufige Unterstützung braucht. Nun muss sich die Verkehrskommission mit dem Vorschlag befassen. (pu)

Gestern im Kantonsrat

Juso-Präsident ohne Erfolg
Fabian Molina wollte mit einer Einzelinitiative den Berufsbildungsfonds besser alimentieren. So sollten Betriebe, die keine Lehrlinge ausbilden, 2 statt 1 Promille der Lohnsumme abliefern. Doch der Präsident der Juso Schweiz scheiterte. Nur die SP folgte ihm. (pu)

SVP und SP retten ZKB-Reglement
Nach einer einstündigen Debatte, in der sich die Parteien nichts schenken und Finanzdirektor **Ernst Stocker** (SVP) eingreifen musste, segnete eine unheilige Allianz von SVP, SP und BDP das Reglement für den Fonds zur Absicherung der Staatsgarantie für die ZKB ab. (pu)

Volk stimmt über Laienrichter ab
Geht es nach dem Kantonsrat, sind die Laienrichter an den Bezirksgerichten bald Geschichte. Künftig sollen nur noch Personen mit Jus-Studium wählbar sein. Der Rat sagte mit 88:60 Stimmen Ja. Das letzte Wort werden indes die Stimmbürger haben, SVP, EDU und EVP griffen das Behördenreferendum. (leu)

Subventionen fürs Opernhaus
Das Opernhaus wird in Zukunft für Umbauten beim Kanton Subventionen beantragen können. Bislang musste die Oper alle Kosten aus dem Betriebsbeitrag decken. Ausser der GLP befürworteten alle Fraktionen die neue Regel. (leu)
Weitere Berichte Seite 17 und 23.

Anzeige

HAPPY FACHBERATUNG

VOM 1. DEZEMBER BIS 31. DEZEMBER 2015

Gültig vom 1.12. bis 31.12.2015 in Ihrem Coop City St. Annahof. Gratis Lieferung und Montage. Gratis Entsorgung Ihres alten Bettes samt Inhalt (gilt für Stadt und Agglomeration Zürich). Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten oder Vergünstigungen.

10%
auf das ganze
Happy Betten-
und Matratzen-
Sortiment

Z. B. Bettgestell «Oli» 160 cm x 200 cm 1161.- statt 1290.-

Coop City St. Annahof
Bahnhofstrasse 57, Zürich

ST. ANNAHOF
coop city
Für mich und dich.

HAPPY SLEEP
SWITZERLAND

